

Schreibimpuls No. 6/Juli 2026

Sommer /été, estate, verano, summer, zomer, léto, καλοκαίρι

Kreativgeschichten sommerlich kunterbunt - von Redensarten, Zitaten, Begriffen

1. Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer
2. Fliegen und Freunde kommen im Sommer
3. Sommer wie Winter
4. Gesucht wie der Pelz im Sommer
5. Sommerloch
6. Hundstage
7. Altweibersommer
8. Mittsommernacht

Aus der Literatur/klassische Zitate:

9. „Es gibt keinen Sommer, der nicht irgendwann Herbst wird.“ (Kurt Tucholsky Das Buch der Natur)
10. „Und so kam der Sommer, dieser wunderbare, schwedische Sommer, der wie ein einziger, langer Tag ist.“ (Astrid Lindgren Die Kinder aus Bullerbü)
11. „Mitten im Winter erfuhr ich letztendlich, dass es in mir einen unbesiegbaren Sommer gibt.“ (Albert Camus Rückkehr nach Tipasa)
12. Ein Sommernachtstraum (Shakespeares - Komödie)
13. „Sommer ist die Zeit, in der es zu heiß ist, um das zu tun, wozu es im Winter zu kalt war.“ (Mark Twain)



Szenen einer Ehe

Sie: Komm, wir fahren morgen mit dem Velo über den Hauenstein nach Olten.

Er: Spinnst du, dafür es ist viel zu heiss!

Sie: Ach ja, das hatte ich ganz vergessen: **Sommer ist die Zeit, in der es zu heiss ist, das zu tun, wozu es im Winter zu kalt ist!** (*verdreht die Augen*)

Er: Du machst nun mal immer die falschen Vorschläge, **Sommer wie Winter.**

Sie: Was für ein Blödsinn! Bloss, weil du gestern Abend beim Holzhacken zum ersten Mal kurze Hosen anziehen konntest, **macht eine Schwalbe noch keinen Sommer.**

Er: Natürlich ist Sommer, wir haben immerhin schon Mitte Juni. Wie sagt man doch so schön, **Fliegen und Freunde kommen im Sommer.** Warum sonst tauchte dein nerviger alter Schulfreund mit seiner Bagage wieder bei uns auf?

Sie: Und ich dachte, gerade jetzt, wo endlich alle weg sind, könnten wir wieder einmal so richtig etwas zusammen unternehmen.

Er: Ausgerechnet eine Velotour nach Olten? Die **suche ich nun wirklich wie einen Pelz im Sommer!** Nach dem ganzen Tohuwabohu muss ich mich mindestens erst mal eine Woche lang erholen.

Sie: Und schwupp, wirst du wieder in das gleiche **Sommerloch** fallen wie letztes Jahr. Weissst du noch, wie depressiv du wurdest, weil zur **Mittsommernacht** niemand mehr hier war, um diese merkwürdigen schwedischen Kindheitsrituale mit dir zu begehen?

Er: Also, erzähl' du mir nichts von Depressionen. Nur vier Wochen später hast auch du tagelang im Halbdunkel auf der Couch gelegen! Nichts konnte dich aufheitern, nicht einmal mit Tucholskys '**Es gibt keinen Sommer, der nicht irgendwann Herbst wird**' konnte ich dir ein Lächeln entlocken.

Sie: Aber doch nur wegen dieser lähmenden **Hundstage.** Gib' zu, dir war es bei dieser Hitze noch so recht, nichts mit mir unternehmen zu müssen!

Er: Ein Vorschlag zur Güte: Wir heben uns die Velotour nach Olten für den nächsten **Altweibersommer** auf. Dann ist auch die Alpenkette viel besser zu sehen. Einverstanden?

Sie: Unter einer Bedingung: Vorher gehst du mit mir ins Theater. Sie spielen **Einen Sommernachtstraum** von William Shakespeare. Den habe ich schon so lange nicht mehr gesehen.

Er: Na gut. (*seufzt*)

Sommernachtsalptraum

Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer; also tatsächlich machen auch viele Schwalben keinen Sommer. Richtig ist, dass es im Sommer viele Schwalben gibt, die in elegantem Schwung durch die Luft gleiten, immer auf der Jagd nach Fliegen.

Fliegen und Freunde kommen ja bekanntlich im Sommer in größerer Anzahl; deshalb kommen auch die Schwalben im Sommer. Die Schwalben sind meine Freunde, vor allem weil sie die Fliegen fressen.

Jetzt sollten die Hundstage vorbei sein und mit ihnen auch die heißesten Tage. Aber so ist es nicht, die Hitze raubt uns tags den Atem und nachts den Schlaf.

Sommer eben - die Zeit in der es zu heiß ist, um das zu tun, wozu es im Winter zu kalt ist. Und so sitze ich untätig und schlaff auf der Couch, starre in das Sommerloch, träume davon, endlich wieder einmal zu frieren und frage mich ob ich dann in ein paar Monaten, mitten im Winter, auch erfahren werde, dass es in mir einen unbesiegbaren Sommer gibt. Gerade jetzt treibt mir dieser Gedanke den Schweiß aus allen Poren, aber duschen kommt nicht infrage wegen Wassermangel.

Ich schleppe mich zum Kühlschrank, um ein Eis zu holen, mit dem ich mich wenigstens innerlich abkühlen kann. Leider Fehlanzeige: alles aufgegessen, wahrscheinlich zur Mittsommernacht, als die Freunde hier waren. Nein, nicht die Schwalben, die Menschen.

Resigniert setze ich mich in den leeren Eisschrank und lese in einem Buch von Kurt Tucholsky.

„Es gibt keinen Sommer, der nicht irgendwann Herbst wird“, steht da. Die Tür des Eisschranks fällt zu. HILFE!

F.A.

Sommer

Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer, ein Holländer auch nicht. Doch getreu den Worten „Fliegen und Freunde kommen im Sommer“ fielen Holländer jedes Jahr bei uns im Südschwarzwald auf dem örtlichen Campingplatz ein.

Es war Verwandtschaft. Da kamen der Onkel und seine Familie, der Freund des Onkels, die Cousine der Tante mit ihrer Tochter ... und der Freund vom Freund. Wie Lemminge bauten sie eine Kolonie aus Zelten und Wohnwagen auf dem kleinen Campingplatz unter den Tannen auf und meine Familie war Stützpunkt, Information, Touristenführer und einfach Mädchen für alles. Sommerloch? Absolutes Fremdwort. Die Hundstage waren ausgefüllt mit Begegnungen und Touren, egal wie mühsam oder heiß der jeweilige Sommer war.

Manchmal waren wir auch ein bisschen fies. So lotsten wir alle Autofahrer durch das Albatal, dessen sechs Tunnels damals noch befahrbar waren. Die arme Verwandtschaft hat fast einen Herzanfall bekommen, wenn sie diese Strecke von Albbruck nach St. Blasien fahren mussten. Sie saßen zitternd hinter dem Steuer und stöhnten ob der vielen Kurven, sie fanden Kurven schrecklich und suchten sie wie einen Pelz im Sommer.

Es gab natürlich viele schöne Stunden in denen wir zusammen saßen, redeten, lachten, oft haben wir zusammen am Grill gegessen. So wurde Mittsommernacht ausgiebig zelebriert und dazu holte mein Onkel einen irdenen Krug aus dem Wohnwagen. Darin war sehr alter, sehr guter Jenever, der holländische Wacholderschnaps. Tante Betty verdrehte die Augen, mein Vater bekam glänzende Augen und je länger der Abend wurde um so lustiger wurde die Runde.

Bis eines Tages einer dieser Besucher beim Klettern im Schlüchtal abstürzte und mehrere Knochen brach. Er konnte nicht heim fahren. Glücklicherweise war er Mitglied im ANBW, dem Königlich Niederländischen Fremdenverkehrsverband, vergleichbar mit unserem ADAC. Per Zug kam ein Fahrer dieser Vereinigung mit der Aufgabe den Verletzten, seine Frau und sein Gespann heim zu fahren.

Wieder saßen wir beim Grill und der Mann erzählte von seinem Job. Es war sehr spannend. Wir alle hingen an seinen Lippen und hörten ihm zu. Der Pannenhelfer erzählte traurige, herzergreifende und lustige Geschichten. Sommer wie Winter musste er holländischen Fahrern in Not helfen, er musste unangenehme Situationen mit viel Fingerspitzengefühl beenden. Traurig sagte er, dass ein Rückruf wegen Todesfall besonders schwierig für ihn sei. Dies hier, ein Mann mit Gipsbein, das sei einfach für ihn. Diese faszinierende Nacht mit den vielen Geschichten war ein Sommernachtstraum für uns und wir haben das nie vergessen.

Es gibt keinen Sommer, der nicht irgendwann Herbst wird. Und wenn die Tage weniger heiß wurden, der Altweibersommer mit seinen wunderbaren Farben und milderer Temperaturen im Südschwarzwald einkehrte nahm auch die Zahl der Holländer auf dem Campingplatz ab. Der Bruder von der Freundin meiner Mutter war noch da, er hatte keine Familie und konnte die ruhigere Zeit im Herbst ausnutzen.

Dann, irgendwann, war auch der letzte Holländer abgereist und wir hatten wieder Ruhe – bis zum nächsten Sommer.

dhr